

Charlie Chaplin im Polka-Takt

Wiener Operetten Gala: Gelungener Abend voller Dauerbrenner der leichten Muse von Lehár über Strauß bis Stolz im Stadttheater – Musikerinnen Sänger, Ballett und Moderation überzeugen

Mit etwa dreihundert Besuchern war das Rüsselsheimer Stadttheater am vergangenen Freitagabend bei der „Wiener Operetten Gala“ nur zu einem Drittel besetzt. Für die eher schwache Resonanz trotz gastronomischem Spezialitäten-Angebot (Wiener Schnitzel, Tafelspitz und Apfelstrudel), kann allenfalls die terminliche Nähe zur „Italienischen Nacht“ am nachfolgenden Abend verantwortlich gemacht werden (Bericht auf der folgenden Seite), aber keinesfalls das Konzertprogramm, denn mit Melodien von Johann Strauß, Franz Lehár, Emmerich Kálmán und Robert Stolz hielten die Wiener Damenkapelle „Tempo di Valse“, zwei Gesangssolisten und ein Frankfurter Ballett-Ensemble eine volle Kurpackung Operetten-Nostalgie bereit – Musik, die gute Laune macht und zum spontanen Mitsummen animiert.

Für die sieben Damen von „Tempo die Valse“ ist stilechte Walzerseligkeit ein Markenzeichen: Auch in kleiner Salonorchesterbesetzung mit zwei Geigen, Cello, Kontrabass, Flöte, Klarinette und Klavier, angeführt von der Stehgeigerin Ruth Müller, funkelte Lehárs „Gold und Silber“ im dunklen Streicherglanz, gediehen Johann Strauß' „Rosen aus dem Süden“ in feinen dynamischen Abstufungen prächtig und schwebten die „Walzerträume“ von Oscar Strauss „leise, ganz leise“ von der Theaterbühne, die mit einer Gartenbank und Sonnenblumengestecken hübsch dekoriert war. Die allseits bekannten Operetten-Dauerbrenner waren bei den aus Dresden und Österreich angereisten Gesangssolisten bestens aufgehoben.

Für Liebesfreud und Liebesleid („Liebe, du Himmel auf Erden“ von Franz Lehár, „Auch du wirst mich einmal betrügen“ von Robert Stolz) oder für die gefühlvoll-sentimentale Waldromantik des Vilja-Liedes (Lehárs „Lustige Witwe“) besitzt die Sopranistin Elke Kottmair mit samtweichen Spitzentönen das rechte Gespür.

Auch Michael Heim kennt die „Liebe in Dur und Moll“: Beweglich, mit angenehmer Tenorstimme brüstet er sich mit seinen amourösen Abenteuern („Gern' hab ich die Frau'n geküsst“ von Franz Lehár, „Ob blond, ob braun“ von Robert Stolz). Dem großen, für Richard Tauber geschriebenen Lehár-Hit „Dein ist mein ganzes Herz“, fehlte es indes ein wenig am energischen Zugriff, während die stimmungs- und temperamentvoll gesungenen Duette durchweg uneingeschränktes Hörvergnügen bereiteten.

Gleiches gilt für die volkstümlich aufgemotzten Orchesterraketen aus der Feder von Johann Strauß, darunter die mit forschenden Zwischentönen von Trillerpfeife und Dampflok-Tute begleitete Schellpolka „Vergnügungszug“. Die Pizzikato-Polka nutzte das Frankfurter Ballett-Ensemble des Studios Martha Jacob zu einer humorvollen Parodie: Umgeben von flinken Strandnixen in hübschen Rüschenhosen und Schwimmanzügen, watschelte ein Bademeister als Charlie Chaplin durch die mit den Fingern gezupften Polkalklänge.

Zuvor hatten die sieben Tänzerinnen des Ballettensembles (Leitung: Pia Eidner) in türkisfarbenen, bodenlangen Kleidern und Spitzenhut Grazie und Eleganz in einer Walzer-Choreographie demonstriert.

Gute Laune versprühte schließlich auch Barbara Kreuzers Moderation: Anekdoten über die Wiener Operettenkomponisten bereicherten diesen Konzertabend, der wie ein vorweggenommenes Neujahrskonzert nach champagnerseligem „Fledermaus“-Finale und zwei zündenden Duett-Zugaben mit dem obligatorischen Radetzky marsch endete.